

Gavin Francis: „Eine kurze Geschichte der Verbundenheit. Über 25 Brücken um die Welt“

Kraftvolle Schöpfungen der Menschheit

Von Benjamin Knödler

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 26.06.2026

Der schottische Arzt und Bestsellerautor Gavin Francis widmet sich in seinem neuesten Buch *Brücken auf der ganzen Welt* – und geht dabei weit über eine Architekturgeschichte hinaus.

Brücken sind Orte des Kontrasts zwischen Alltag und Außerordentlichkeit: Wir alle nutzen sie Tag für Tag beinahe achtlos als Teil der Infrastruktur – zur Überquerung von Flüssen, Autobahnen oder Bahngleisen im Berufsverkehr. Zugleich sind Brücken oft die bekanntesten Wahrzeichen und damit alles andere als achtlos zu behandeln.

Mehr als nur Wahrzeichen

San Francisco ohne Golden Gate Bridge? Unvorstellbar. Und Venedig ist im Grunde qua Brückendichte zur Sehenswürdigkeit geworden. Faszination für diese so alltagstauglichen architektonischen Meisterwerke ist also angebracht – das gilt spätestens nach der Lektüre von Gavin Francis' „Eine kurze Geschichte der Verbundenheit“.

In 25 Kapiteln – jedes einzelne ist einer Brücke gewidmet – führt der Arzt und Bestsellerautor seine Leserinnen und Leser um die Welt. Ausgangspunkt ist dabei seine kindliche Begeisterung für die Verbindungen schaffende Kraft von Brücken, gespeist aus Märchen und anderen Kindheitserinnerungen. Dass Brücken für Francis „zu den kraftvollsten Schöpfungen der Menschheit“ zählen, ist da nur folgerichtig.

Brücken bedeuten Ambivalenzen

Diese Grundhaltung prägt seine Annäherung, die weder als reine Architekturgeschichte daherkommt noch in der ausschließlich positiv verklärenden Darstellung der Brücke als Bauwerk der Verbundenheit verharrt. Stattdessen zeichnet Francis auf vielen Ebenen ein Bild der Vielschichtigkeit.

Da ist die offensichtliche Ambivalenz von Brücken an sich: Sie haben das Zeug, Verbindungen zu schaffen, Grenzen zu überwinden – eines der zentralen Themen in Francis' Buch. Brücken haben aber auch oft zentrale Rollen in Kriegen gespielt oder waren Mittel zum Zweck wirtschaftlicher Ausbeutung, etwa im Kolonialismus.

Gavin Francis

Eine kurze Geschichte der Verbundenheit. Über 25 Brücken um die Welt

DuMont Buchverlag, Köln, 2026

304 Seiten

25,00 Euro

Diese Vielfalt der Funktionen ergänzt der Autor durch eine Vielfalt der Perspektiven, aus denen man sich dem Phänomen Brücken annähern kann: Kultur- und Religionsgeschichte geht hier über in Exkurse in die Literatur, um schließlich bei Anekdoten aus dem Leben des Arztes oder seinen Reisen zu landen.

Da wird die Auseinandersetzung mit der Golden Gate Bridge auch zu einer Auseinandersetzung mit Suiziden – inklusive Francis' eigener Erfahrung als Arzt. Eine Reise nach Rom führt zur Engelsbrücke und damit zur Frage nach dem Zusammenhang zwischen Brücken und Gedanken über das Jenseits und landet schließlich bei Dantes „Göttlicher Komödie“.

Jede Menge Anregungen zum Weiterlesen

Eine solche Herangehensweise kann zur beliebigen Assoziationskette geraten. Bei Gavin Francis tut sie es gelegentlich. Aber seine Brückenporträts schlagen ihrerseits Brücken – und machen Lust aufs Weiterdenken. Da verzeiht man auch die eine oder andere zu ausführlich geratene Reise-Anekdote des ehemals jungen Francis. Vor allem, weil er sich – wie schon in seinem vorangegangenen Buch „Inseln. Die Kartierung einer Sehnsucht“ – als sprachlich versierter Reise-Autor präsentiert. Wenn der Schotte zum Beispiel von seinen Eindrücken der New Yorker Straßen berichtet, „erfüllt mit dem Kreischen von Krankenwagen, mit Ärger und Angst, Verzweiflung und Vergnügen“, will man sofort die Koffer packen.

So wird „Eine kurze Geschichte der Verbundenheit“ zu einem Buch voller Anregungen zur vertiefenden Lektüre, voller Wissensschätze und Denkanstöße. Überhaupt: Nach der Lektüre überquert man Brücken mit anderen Gedanken – seien es nun die Autobahnbrücke um die Ecke oder das Wahrzeichen im nächsten Urlaub.